

## 7. Waldschutz-Info 2006

### Starke Zunahme des Befalls durch Buchdrucker in Fichte

Die zurückliegenden heißen und trockenen Juliwochen haben zu einer deutlichen Schwächung vieler Fichten geführt und bieten, trotz der aktuellen Niederschläge, für die 2. Käfergeneration weiterhin sehr gute Besiedlungsbedingungen. Aktuell besonders betroffen sind Forstämter im Bergland, wobei der Befall oft auf flachgründigen Standorten und in Bereichen mit Vorschädigung auftritt.

Seit etwa zwei Wochen wird in vielen Fichtenrevieren deutlich sichtbar, dass sich Käfer der 1. Generation 2006 offenbar stärker als erwartet vermehrt haben (z.B. in X-Holz, Windwurf, stehenden Fichten). Die im Frühjahr und Frühsommer besiedelten Fichten zeichneten erst sehr spät durch Verfärbungen der Kronen, auch Spechtabschläge, Ablösungen von Rinde und Ausfluglöcher wurden oft erst spät erkannt. Aus diesen Bäumen ist die Käferbrut meist bereits geschlüpft und schon wieder mit der Anlage von Folgebruten beschäftigt. Teilweise finden sich noch unfertige Bruten aus später Besiedlung oder Geschwisterbruten der 1. Generation. Lokal treten derzeit sehr starke Besiedlungsschübe der 2. Generation auf, die auch mehrere Hektar zusammenhängender Fläche betreffen können. Prioritär ist deshalb die zeitnahe Brechung der Besiedlungsketten im Stehenden (s.u.).

Bei **frischem Stehendbefall** (= Bohrmehl rieselt, dadurch starke natürliche Lockwirkung für suchende Käfer) besteht unmittelbarer (=sofortiger!) Handlungsbedarf, wenn weitere Schäden begrenzt bzw. vermieden werden sollen. Von diesen frisch besiedelten Bäumen geht eine starke Gefährdung für bisher unbesiedelte Nachbarbäume aus (= induzierte Kettenreaktion). In nur wenigen Tagen kann als Folge dieser Kettenreaktion aus einer einzigen frisch besiedelten Fichte ein Brutherd von bis zu zwei Dutzend Fichten und mehr entstehen (exponentielles Wachstum!). Betroffenen Waldbesitzern bzw. Revierleitern wird daher dringend empfohlen, jeden frischen Befall sofort zu fällen (= Unterbrechung der Lockwirkung im Kronenraum) und wenn möglich aus dem gefährdeten Bereich zu entfernen. Aufgrund der derzeit schwierigen Ansprache des frischen Stehendbefalls ist es oft nicht möglich, aktive Befallsnester vollständig zu erkennen. Es wird dringend empfohlen, die Bereiche in denen frischer Befall aufgearbeitet wurde, nach einigen Tagen erneut auf Stehendbefall zu untersuchen. Oft sind nach wenigen Tagen bereits wieder Kettenreaktionen durch übersehene, frisch befallene Fichten ausgelöst worden.

Neben diesem frischen Stehendbefall finden sich aktuell in stehenden Stämmen und in liegendem Material auch alle anderen Entwicklungsstadien von Käferbruten (Muttergänge, Eiablagen, Larven, Puppen, Jungkäfer). Die Ursache dafür liegt in der Verzettelung des Brutgeschäftes der 1. Generation im Frühjahr und Frühsommer. Aus diesem Grund wird für die **nächsten 4-5 Wochen (!!)** mit anhaltendem mehr oder weniger starkem Flug von Buchdrucker und Kupferstecher gerechnet.

### Hinweise zur Aufarbeitung von frischen Befallsnestern

Besonders gefährlich sind Stämme, die aktuell noch mit vielen Jungkäfern besetzt sind. Diese Tiere stehen unmittelbar vor dem Ausflug (unbedingt Nachschneiden, denn oft sind noch keine oder nur wenige Ausfluglöcher vorhanden). Wenn derartige Hölzer jetzt gefällt werden, sollten sie nicht gerückt werden, da sonst fast alle Jungkäfer durch die sich ablösende Rinde im Bestand freigesetzt werden. Diese Bäume dürfen auch nicht geschält werden (gleicher Effekt). Bei hoher Besiedlungsdichte durch Jungkäfer wird empfohlen, diese Stämme

mit einem geeigneten Insektizid am Ort der Fällung zu behandeln (Vorausflugbehandlung, z.B. mit 0,4% Karate WG Forst). 3-5 Tage nach einer solchen Behandlung können diese Stämme gefahrlos gerückt werden (ggf. vorher durch Nachschneiden mit Messer prüfen, ob die Jungkäfer schon abgestorben sind).

Finden sich in der Rinde besiedelter Stämme nur weiße Stadien (= Larven und Puppen), kann und sollte das Holz unmittelbar nach dem Fällen auch gerückt werden. In der Regel empfiehlt sich in der zurzeit angespannten Waldschutzlage auch in diesen Situationen die anschließende Behandlung der Holzpolter, da wegen des zunehmenden Holzanfalles eine rechtzeitige Abfuhr nicht immer garantiert werden kann.

## **Praktische Umsetzung im Betrieb**

Besonderes Augenmerk sollte jetzt auf eine schlagkräftige **Prioritätensetzung** in der Borkenkäferbekämpfung gelegt werden. Dem sofortigen Unschädlichmachen von frischem Stehendbefall (Käfer bohren sich ein oder legen Brutbilder an) muss unbedingt Vorrang gegeben werden vor der Aufarbeitung von nicht mehr besiedeltem Käferholz der 1. Generation oder gar Hölzern aus dem Vorjahr. Frischholzeinschläge sollten wenn möglich für 3-5 Wochen zurückgestellt werden, um alle Kräfte in der Bekämpfung zu bündeln.

Aktiv fortschreitende Käferfronten müssen von vorne gebrochen werden! Es ist nicht sinnvoll, dem Befall hinterher zu arbeiten. Ausgehend von den meist gut erkennbaren ersten Befallsstellen sind die akut befallenen Käferbäume zu kennzeichnen (Farbe). Die Aufarbeitung darf dann aber nicht bei den zuerst befallenen Bäumen beginnen, sondern muss dort ansetzen, wo gerade die Infektionskette im Bestand weiterläuft. Daraus folgt, dass so lange nach frischem Befall gesucht werden muss, bis die aktive Befallsfront erkannt worden ist. Hier setzt dann die sofortige (!) Aufarbeitung an, da nur hier die laufende Kettenreaktion in den Kronen gebrochen werden kann. Ein Aufarbeiten „von hinten“ würde die Käfer – und damit auch den Schadensfortschritt – nicht effektiv genug bremsen.

## **Allgemeine Hinweise**

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass Maßnahmen wie Polterbehandlung und Vorausflugbehandlung grundsätzlich PEFC-konform sind. Auf die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zur Schadensbegrenzung kann in derartig angespannten Gradationslagen nicht oder kaum verzichtet werden. Pflanzenschutzmaßnahmen mit chemischen Mitteln sollten jedoch im eigenen Interesse immer professionell durchgeführt und grundsätzlich auf das notwendige Maß beschränkt werden.

Hinsichtlich der Anwendung von Fangholzhaufen zur Käferbekämpfung sind kürzlich unsachliche Argumente und fehlerhafte Informationen in einige Betriebe gestreut worden. Dieses Verfahren ist definitiv weiterhin anwendbar, wird als wichtiger Baustein eines integrierten Verfahrens weiter von uns empfohlen und kann von der forstlichen Praxis auch weiterhin gemäß den Schulungen bzw. den einschlägigen Informationen aus der NW-FVA angewendet werden.

Wir bitten nochmals alle Reviere mit mehr als 500 fm Schadholzanfall aus 2006 um eine kurze formlose Mitteilung an die Abteilung Waldschutz. Ohne derartige Rückmeldungen aus der Praxis ist eine effektive Beratung schlechter zu realisieren. Die NW-FVA wird diese Befallsdaten ausschließlich intern verwenden und nicht an Dritte weitergeben.